

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 J; auswärts 1 M 45 J. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die leinspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonym Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1.

Samstag, 4. Januar 1902

38. Jahrgang.

K u n d s c h a n.

— **Zusolge Befehls Sr. Maj. des Königs v. 23. Dez.** gelangt für die Mannschaften des 1. Landjägerkorps die beim Armeekorps eingeführte Litwka aus feldgrauem Tuch mit einigen wenigen, den besonderen Verhältnissen des Landjägerkorps entsprechenden Abweichungen zur Einführung.

Stuttgart, 30. Dez. Dem Silbermangel, der sich in Württemberg mehr und mehr geltend macht, soll im nächsten Jahr durch Prägung weiterer 50 Millionen Mark (und zwar von 20 Millionen à 5 Mk., 18 Millionen à 2 Mk. und 12 Millionen à 1 Mk.) abgeholfen werden. Außerdem sollen weitere 20 Millionen Kronen (Zehnmarkstücke) in Prägung gegeben werden. Die Prägung erfolgt in sämtlichen deutschen Münzstätten.

— **Vom 1. Januar ab** dürfen die seitherigen Quittungen für den Bezug von Unfallrenten (großes Format) nicht mehr verwendet werden. Die Empfänger von Unfallrenten werden deshalb zur Vermeidung von unnützen Gängen gut thun, sich rechtzeitig die vorgeschriebenen neuen Quittungsformulare (kleines Format) von den jeweiligen berufsgenossenschaftlichen Verwaltungen zu beschaffen.

Neutlingen, 20. Dez. Der Gesamtausschuß der Honauer Lichtensteinspiele beschloß in seiner heute hier abgehaltenen Sitzung, das vaterländische Volksschauspiel von Lorenz im nächsten Jahr zur 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Wilhelm Hauffs (geb. 29. November 1802) als Jubiläums-Festspiel wiederum zur Aufführung zu bringen. Das Spiel soll durch Neuinszenierung mit neuer Ausstattung, unter teilweiser Neubesezung der Hauptrollen und angemessener Kürzung zur wirksamsten Darstellung gelangen. Auch werden auf Grund der im ersten Spieljahr gewonnenen Erfahrungen bezüglich günstiger Fahrgelegenheiten und namentlich besserer Verpflegungsverhältnisse für die Besucher in Honau neue durchgreifende Anordnungen getroffen werden. — Der dem Ausschuß vorgelegte vorläufige Rechenschaftsbericht über das erste Spieljahr schließt trotz der ganz bedeutenden Aufwendungen und Kosten für Grunderwerbungen, Theaterbau und die Aufführungen selbst, dank der zahlreichen Teilnahme der Bevölkerung an denselben, namentlich aus Württemberg günstig ab. Für eine erfolgreiche Fortsetzung und Durchführung des Unterneh-

mens sind durch die Ergebnisse der ersten Spielperiode günstige Vorbedingungen gegeben.

Ravensburg, 30. Dez. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Mochenwanger Kirchenbau-Lotterie sind folgende Gewinnzüge bekannt geworden: 1. Gewinn Nr. 20,054, 2. Gewinn 15,434 3. Gewinn 45,876, 4. Gewinn 36,969, 5. Gewinn 37,141; Gewinne à Mk. 500 Nr. 55,208, 11,723, 31,203, 16,516; Gewinne à 100 Nr. 19,626, 57,600, 93,499, 98,803, 89,600, 38,079, 89,043, 13,300, 69,310, 94,498, 37,127, 59,380, 21,165, 60,243, 90,673. (Ohne Gewähr.)

Ulm, 30. Dezbr. Der Warenhausfirma Brüder Landauer hier war es über die Weihnachtszeit wieder gelungen, durch marktschreierische Annoncen das Publikum in Massen anzulocken und viele andere Geschäftsleute schwer zu schädigen. Die Schutzkommission des Württemb. Schutzvereins und des Gewerbevereins hat denn auch nicht versäumt, ihres Amtes zu walten, und hat sich eine Anzahl der angeblich im Preis zurückgesetzten, ganz hervorragend preiswerten Geschenkartikel der Brüder Landauer näher angesehen. Das Ergebnis war, wie eine noch am Tage vor Weihnachten veröffentlichte Warnung dem getäuschten Publikum mitteilt, das die angepriesenen Herrenuhrketten um 1 Mk. nicht Double, die Theeservice und Kaffeemaschinen nicht Nidel, sondern nur vernickelt und die Löffel nicht von Silber sondern nur schlecht versilbert sind. Außerdem hat sich dann am Freitag in aller Früh eine Gerichtskommission im Landauerischen Warenhaus eingefunden und verschiedene Beweisstücke für die Anklage auf unlauteren Wettbewerb beschlagnahmt.

Aus Baden, 22. Dez. Das rege Geschäft im Kauf von mittleren und geringeren Weinen hielt auch in letzter Woche noch an, und es konnten in der Bodenseegegend 1901er zu 16—30 Mk. die 100 Ltr. gehandelt werden. Im Markgräberlande gingen ganz bedeutende Mengen 1901er und auch einige Posten 1900er in die Hände des Handels über. Die mit 20—39 Mk. bezw. 40—50 Mk. bezahlten Weine entstammten aus den Weinorten Mauchen, Stausen, Grenzach, Kirchsofen, Lörrach, Gallenweiler, Schallstadt, Ballrechten, Laufen, Müllheim und Sulzburg. Im Breisgau wechselten 1901er zu 18—35 Mk. und am Kaiserstuhl in Merdingen, Endingen, Riegel, Bischoffingen,

Rothweil, Breisach, Oberinsingen, Eichstetten und Zhringen 1901er Weine von 29—35 Mk. bezw. 30—42 Mk. per Hektoliter ihre Eigener. In der Ortenau und Bühlergegend wurden 1901er und 1900er Rotgewächse zu 40—65 Mk. bezw. 75—120 Mk. der Hektoliter in kleineren Posten an den Mann gebracht. Auch in der Main- und Taubergegend wurden in den jüngsten Tagen 1901er Weißweine zwischen 28—40 Mk. per Hektoliter abgesetzt.

Haag, 2. Jan. Gerüchtweise verlautet, Präsident Krüger habe einen geheimen Abgesandten der englischen Regierung in der Angelegenheit der Friedensfrage empfangen.

Haag, 2. Jan. Nach hier eingetroffenen Burenmeldungen erbeutete Dewet bei Tweefontein 3 Kanonen 67 Munitionswagen, 2000 Gewehre, 150 Wagen mit Lebensmitteln. Getötet wurden angeblich 240 Engländer, gefangen 390. Die inzwischen wieder freigelassen wurden.

Amsterdam, 1. Jan. Die Bestzer von Diamantenschleifereien haben die Aussperrung sämtlicher Arbeiter beschloßen. Nur die bereits angefangene Arbeit wird beendet. Dann werden die Arbeitgeber aber nicht weiterarbeiten lassen.

London, 26. Dez. Lord Roberts erließ einen Befehl, welcher besagt, daß angesichts der Entwicklung, welche die Kriegsführung in jüngster Zeit genommen hat, die Ausbildung der Truppen von der Abicht geleitet sein müsse, sie für die Erfüllung der Pflichten, die für den Krieg wesentlich sind, tauglich zu machen. Leuten, deren bürgerlicher Beruf es nicht erlaube, sich der neuerdings eingerichteten einjährigen Ausbildung im Lager zu unterziehen, dürfte es nicht gestattet sein, in Zukunft sich den Volunteers anzuschließen. Es sei eine geringe Anzahl Mannschaften vorzuziehen, sofern diese jedoch eine gute Kriegsausbildung erhalten haben.

London, 1. Jan. (Neuter.) Der König beauftragte den Prinzen von Wales, sich zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers nach Berlin zu begeben. Hierzu schreibt das „Berliner kleine Journal“: Man geht wohl kaum fehl, wenn man diesen außergewöhnlichen Entschluß auf die Abicht des Königs Eduard zurückführt, den üblen Eindruck zu verwischen, den die letzte Taktlosigkeit Chamberlains in Deutschland hervorgerufen hat.

Ein deutsches Wort an den deutschen Kaiser

lesen wir in der Dezemberrnummer des „Türmer“. Der Herausgeber bespricht in einem „Der Kaiser und die Buren“ betitelten Aufsatz die bekannte Geschichte der kaiserlichen Frage, woher die Burenbegeisterung komme, und die betäubende Antwort des Herrn v. Siemens. Er behauptet — vorausgesetzt, daß die Geschichte wahr ist, und bis jetzt hat sie bekanntlich niemand geleugnet — daß kaiserliche Fragen wohl leider oft in der Art beantwortet werden, wie in diesem Fall. Dabei legte er dar, daß es thatsächlich nicht wahr ist, daß der Hauptantrieb der Burenbegeisterung die Frauen und Kinder sind. Diese Begeisterung ist nach seiner Ueberzeugung „ganz zuerst den männlichen Instinkten des Rechtes und der Gerechtigkeit, der zornigen Empörung gegen schändlichen Rechtsbruch entsprungen“. Er sagt: „Es widerstrebt mir, über den Verstorbenen zu urtheilen, aber ich kann doch ein Gefühl zornigen Schmerzes nicht unterdrücken, wenn ich daran denke, wie er in einer Sache, die den Besten und Edelsten auf der Seele brennt, mit der Wahrheit umgesprungen ist, wie er die ernst gemeinte Frage des Kaisers in leichtem Scherz verkehrt hat, und wie eine so günstige Gelegenheit, den Kaiser durch einen Mann, auf dessen Urtheil er Wert legte, aufzuklären und der Sache, auf deren Seite wir ihn wünschen, geneigt zu machen, so ganz zum Gegentheil mißbraucht wurde. Möchte Herr v. Siemens persönlich sich zu der Frage stellen, wie er wollte: das mußte der als so klug Gerühmte wissen, daß die deutsche Burenbegeisterung nicht aus der Kinderstube und dem Frauengemach stammt, so erfreulich auch die Thatsache ist, daß nicht nur unsere Frauen, sondern auch schon unsere Kinder das Herz auf dem rechten Fleck haben und Recht von Unrecht zu unterscheiden wissen. Wir deutschen Männer schämen uns dessen nicht, daß sie unsere Gefinnungen teilen, denn auf welcher Seite das unverfälschte kindliche und das reine Frauengemüt, da war allemal auch das Wahre und Gute. Wenigstens bei uns Deutschen.“ Dann bietet Grotthuß eine Antwort, wie sie etwa des großen Friedrich oder des alten Kaiser Wilhelm Berater ihrem Fürsten gegeben hätten. Sie sagt: „Ew. Maj., die Sache ist sehr einfach zu erklären. Die Begeisterung für die Buren ist so groß, weil in Ew. Majestät deutschem Volke das Kapital an Gottesfurcht, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Achtung vor Recht und Gesetz und den Geboten der Moral, Gott sei Dank, auch noch immer ein großes ist. Da es nun diese seine höchsten Ideale von ruchlosen Söldnern in den Staub getreten glaubt, so würde es sich selbst untreu werden, würde es seine moralische und damit auch nationale Existenzberechtigung preisgeben, würde es die Achtung vor sich selbst und vor allem, was ihm teuer und heilig ist, verlieren, wollte es jenem unerhörten Bruch menschlichen und göttlichen Rechtes schweigend und gleichgültig zuschauen. Das deutsche Volk hätte keinen Anspruch, keine Verechtigung mehr, seine Stellung in der Welt zu behaupten, ihm würde die sitt-

liche Kraft, der aufrechte Stolz, der Glaube an den Sieg der gerechten Sache auch bei der Verteidigung seiner eigenen Freiheit und Rechte mangeln, wäre es so ganz von Gott verlassen, daß es angeht solcher Greuel gegen ein blutsverwandtes Volk, ja gegen sein eigenes Blut, ruhig bleiben könnte und nicht im Tiefsten erschüttert würde. Dem ist nun glücklicherweise nicht also. Ew. Majestät können es Gott nicht genug danken, über ein Volk zu herrschen, in dem sittliche Mächte noch einer solchen elementaren Kraftentfaltung fähig sind. Denn auf jenen sittlichen Mächten beruht im letzten Grunde auch die bürgerliche Ordnung und Sicherheit im Reiche, seine Kraft und sein Bestand nach außen.“ In den Jahren 1813 und 70 habe das deutsche Volk die Kraft zu seinen großen Thaten nur durch „die tiefe, unerschütterliche, die religiöse Ueberzeugung von der Gerechtigkeit seiner Sache“ bekommen. Das deutsche Volk „verlangt nicht, Ew. Majestät politische Kreise zu stören, wohl aber verlangt es, Ew. Majestät zu sagen, daß es an dieser Frage mit seinen heiligsten Empfindungen und Anschauungen, mit seinem Herzblute beteiligt ist. Sieht sich Ew. Majestät außer stande, dem praktische Folge zu geben, so fügt es sich der besseren Kenntnis der Verhältnisse und der von höherer Warte aus genommenen Einsicht seines obersten Vertrauensmannes. Nur will es in dem was ihm Herzens- und Glaubenssache, Erde zum Wurzeln und notwendige Luft zum atmen ist, frei und furchtlos seine Stimme erheben. Kann es dem Rechte nicht mit der That dienen, so will es doch keinen Zweifel darüber lassen, daß es das Unrecht verurteilt und daß es jede Gemeinschaft mit Thaten, die ihm als schandwürdige Verbrechen erscheinen, mit Abscheu von sich weist.“ G. sagt dann noch, wenn der Kaiser glaube, „daß eine unerhörte Verwirrung und Verblendung der Volksinstinkte vorliegt,“ so werde dennoch das Volk seine Ueberzeugung achten, wenn es auch ein solches Auseinanderfallen der Anschauungen aufs tiefste beklage. Er schließt: „Niemand kann über seine beste Ueberzeugung hinaus — ein Volk in seinem einmütigen Gewissensdrange wohl am wenigsten.“ Ergreifend spricht in derselben Nummer „Türmers Tagebuch“ zu unseren Herzen: „So himmelstreichend die Blutschuld an den Buren, noch ungeheurerlicher ist das Verbrechen Englands an der Menschheit, deren Glauben an eine irdische Gerechtigkeit und sittliche Weltordnung, an ein höheres Menschentum es im tiefsten verwundet und geschändet hat. Dieser unerhörte Triumph des schrankenlos waltenden, von niemand gehemmtten bösen Prinzips, diese kalte, feige Verleugnung der rettenden und erbarmenden Menschenliebe, der christlichen und sittlichen Pflichten gegen verzweifelt um Hilfe schreiende, zu Tode gemarterte Menschenbrüder, gegen schwache Weiber und unmiündige Kinder, dieser vor den Augen der ganzen Welt sich vollziehende Sieg abscheulicher Barbarei über alles, was menschlich gerecht und göttlich gut ist, kann nicht spurlos an der sittlichen Weltanschauung der Völker vorübergehen. Taa res agitur! (= Es handelt sich um deine Sache!) Um unser

aller Sache wird dort im fernen Südafrika gekämpft. Es sind die letzten Helden des alten Glaubens, die dort verbluten! Es ist das beste Wissen und Gewissen des deutschen Volkes, das aus diesen Worten spricht. Möchten diese edlen Worte eine gute Statt finden dort, wo sie sie suchen! (D. Achsp.)

N u n d s c h a n.

— Auf ein ungewöhnliches Hindernis beim Löschen eines Dachstuhlbrandes stieß dieser Tage die Berliner Feuerwehrl. Der Dachstuhl des Hauses Markgrafenstraße 29 dient der Firma J. F. Schwarzloje Söhne als Lagerraum. Hier werden unter anderen Drogen auch Mengen von Niespulver aufbewahrt. Nachmittags brach in dem Lagerraum ein Brand aus der schnell entdeckt wurde. In kurzer Zeit traf ein Löschzug ein und da die Verqualmung nur sehr mäßig war, konnten die Feuerwehrlente mit Leichtigkeit dem Brandherde nahe kommen. Hier stießen sie aber auf ein unerwartetes Hindernis. Mehrere Beutel voll Niespulver waren angebrannt und das Pulver flog in der Luft umher und setzte sich in den Nasen fest, so daß unter den Feuerwehrlente ein allgemeines Niesen begann. Ueber die Haustreppe fort drang der feine Staub auch in die Wohnungen und auf den Hof und verursachte überall entsetzliches Pusten und Niesen. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, aber Boden, Treppen und Hof mußten lange und ausgiebig besprengt werden, um das Niespulver niederzudrücken.

— Ein neuer Gaunergriff wird aus Paris berichtet: Vor einigen Tagen kam eine ärmlich gekleidete Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, in eines der großen Pariser Warenmagazine. Sie ging von einer Abteilung zur andern und besichtigte aufmerksam die Waren, machte aber keine Einkäufe. Dagegen blieb sie von Zeit zu Zeit stehen, küßte den Schleier des Kindes und küßte es. Das fiel einem Inspektor auf, dessen Aufgabe es ist, Diebstähle in den Magazinen zu verhüten. Er näherte sich der Frau, that so, als sei er ein großer Kinderfreund, und hob plötzlich den Schleier des Baby, als wollte er es küssen. Was sah er aber? Die Frau trug kein Kind, sondern eine Puppe, und unter dem schützenden Tuch und dem dichten Schleier befanden sich Waren, welche die Frau mit großer Fingerfertigkeit gestohlen hatte. In ihrer Wohnung fand man einen erheblichen Vorrat entwendeter Gegenstände.

— Wie lange wird es noch dauern und man bekommt in den Warenhäusern auch Geflügel, Sauerkraut und Schweinespek! Einer der Berliner Niesenbazare hat in Havelland einen großen Pauerhof angekauft, um eine umfangreiche Geflügelmästerei für Hühner, Enten und Gänse anzulegen. Später soll noch eine große Schweinezüchterei errichtet werden.

(Im Atelier.) Parvenüsgattin (die ihr Porträt bestellt, zum Maler): „Da haben Sie 100 Mark extra — schmeicheln Sie mir dafür!“

(Legitimirt.) Besitzer: „Dieser Weg ist ein Privatweg.“ Fremder: „Na dann paß' ja famos, ich bin nämlich Privatier!“

Solales.

Wildbad, 3. Jan. Recht vergnügt und heiter verlief wieder die Weihnachtsfeier des Turnvereins am letzten Sonntag. Meisterhaft ausgeführte Pyramiden zeugten von der tüchtigen Leitung des Turnwarts Kallfäß u. der Kraft und Gewandtheit seiner Turnerschaar. Doch nicht nur das Turnen ist in guten Händen sondern auch der Gesang wird eifrig gepflegt und die Chöre, die Musiklehrer Börner mit großem Geschick eingeübt hatte, klangen recht frisch und munter, wie auch die Weisen der Turnkapelle. Der Humor fehlte auch nicht und die Vorträge der Turner Kern, Wolff, Mössinger, das Knaule-Couplet von W. Schmid und endlich die humor. Scene „In der Kaltwasserheilanstalt“, dargestellt von den Mitgliedern Batt, Bechtle, Friß, Kern R. und J. Maier, Wolff und Mössinger, waren so urkomisch u. gelungen, daß die fidele Stimmung bis Tagesanbruch andauerte. Auch das Piffonsole „Edelweiß“ vorgetragen von Km. Schmid und W. Fuchslocher war eine gediegene Leistung. Die Turnhalle war hübsch dekoriert und der Gabentisch reich ausgestattet und gebührt Allen welche sich um das Arrangement und Gelingen des schönen Festes bemüht haben, volle Anerkennung. Auch die Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig und Hr. Schäffler sorgte vorzüglich für alle Wünsche der äuserst

zahlreichen Gäste. Der Verlauf des ganzen Abends ist wieder ein Beweis für die treffliche Leitung des Vereins, die seit Jahren in der Hand des Herrn Bankdirektor Bägner ruht, der den Verein durch alle Klippen der Spaltung, welche durch den immerwährenden Wechsel der Mitglieder notwendig entstehen müssen, stets sicher durchzuführen versteht.

Gemeinnütziges

(Praktische Wärmejacke.) Viele Leute leiden sehr an kalten Füßen, die sich besonders abends im Bette bemerkbar machen und am Einschlafen hindern. Dagegen helfen prächtig trockene Wärmejacke mit Kleie gefüllt. Die Säcke stellen man aus grober Leinwand, ungefähr 40 Zentimeter lang und 25 bis 30 Zentimeter breit, her und fülle sie mit Kleie. Sie werden morgens gelüftet, dann tagsüber auf dem Ofen, Herd oder Backofen gewärmt und abends zeitig in die Betten gelegt. Die Kleie giebt eine angenehme Wärme, die sehr lange anhält, und man kann die Füße bequem daran stemmen, ohne Schaden zu nehmen. Man kann sich auch einen angenehmen Fußsack aus Flanell herstellen und oben mit einem Zug versehen. Diesen Fußsack hängt man tagsüber hinter den Ofen und nimmt ihn abends mit ins Bett, um die kalten

Füße hineinzustecken. Solche Wärmejacke sind den Wärmeflaschen aus Zink oder den thönernen Krügen vorzuziehen, welche nie ganz ohne Gefahr sind, da sie durch eine allzu große Spannung der darin enthaltenen Dämpfe manchmal zerplazen.

Standesbuch-Chronik.

der Stadt Wildbad.

vom 20. Dez. 1901 bis 3. Jan. 1902

Geburten:

16. Dezbr. Schildknecht, Karl Christian, Schreiner hier, 1 Sohn.

25. Dezbr. Hammer, Gottlob Robert, Schuhmacher hier, 1 Tochter.

Gestorbene.

24. Dezbr. Mössinger, Hedwig Clara, 1 Jahr alt; Tochter des Holzhauers Wilhelm Friedrich Mössinger, in Sprollenhaus.

25. Dezbr. Weber, Christine Wilhelmine, geb. Hammer, 40 Jahre alt; Ehefrau des Gastwirts Christian Robert Weber, hier.

31. Dezbr. Sigloch, Marie Katharine, geb. Bölmle, Witwe des Secklers, Johann Konrad Sigloch.

26. Dezbr. Rath, Ludwig Friedrich, Tagelöhner hier, 72 Jahre alt.

Eheschließungen

27. Dezbr. Günthner, Gottlieb Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, u. Mössinger, Sophie Wilhelmine, das.

28. Dezbr. Blumenthal, Ernst Friedrich, Bierbrauer hier, u. Aberle, Clara Auguste hier.

Aufgebote.

2. Jan. Maulbetsch, Karl Emanuel, Fuhrmann in Döbel, u. Treiber, Wilhelmine Friederike das

Kgl. Würtbg. Staats-Eisenbahnen. Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von

13 000 Nm. Nadelholz-Scheitern



für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben. Das Holz ist auf Württ. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Accordsliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht weniger als 200 Nm. beträgt. Die Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Stelle verabsolgt. Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum

1. Februar 1902, nachmittags 2 1/2 Uhr

mit der Aufschrift „Brennholzlieferung“ versehen, hieher einzureichen, die Eröffnung derselben findet anschließend hieran statt. Die Bieter bleiben an ihre Angebote bis 5. März 1902 gebunden.

Eßlingen, den 28. Dezember 1901.

Kgl. Hauptmagazinsverwaltung.

Wildbad, 3. Januar 1901.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden der

Frau Kath. Marie Sigloch,

geb. Bölmle,

für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des Nickerkranzes, sowie für die Blumen Spenden, sagt hiemit innigsten Dank.



Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die trauernde Nichte

Frau Dr. Egenter Wwe.,

geb. Bölmle.

Liederkranz Wildbad.

Samstag, den 4. Jan d. Js.

abends 8 Uhr



Sing-Stunde

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erwartet wegen einer Besprechung.

Der Dirigent.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Freitag den 10. Januar

abends 8 Uhr

Sing-Stunde

im Lokal.

Empfehle sehr gute alte und neue

Weine

über die Straße per Liter zu 50 u. 60 Pfg. Bei Abnahme von 20 Liter bedeutend billiger.

Fr. Kessler.

Im hiesigen **Schlachthaus** wurden im Jahre 1901 geschlachtet:

Stück	244	Ochsen
"	3	dito Farren,
"	3	" Rinder,
"	814	" Schweine,
"	1039	" Kälber,
"	125	" Schaaf,
"	61	" Kühe,
"	11	" Ziegen.

2300 Stück.

Von auswärts eingebrachtes Fleisch 63 310 Pfd.

Schlachthaus-Verwaltung
Vorstand: **Friedr. Weber.**

Wein.

Ein rheinpälz. Haus (mit **Eigenbau**) am mittleren Hardtgebirge sucht für
Wildbad und Umgebung
tüchtigen Vertreter

gegen 15% **Provision**.
Offerten unter **A. R. 220** befördert die Exped. ds. Bl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1901: 806 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Bankfonds : 265 $\frac{3}{4}$
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres "Normalprämie"
— je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Wildbad: **Carl Bätzner.**

Jede praktische Hausfrau!

verlange **Sternwollen** mit geschl. geschütztem **Stern-Etikett** an jedem Strang. Hervorragendste, vollwichtige Strumpfgarne, 10 Gebinde = 100 Gramm von **unübertroffener Haltbarkeit im Tragen**, in den Qualitäten: **Brannstern**, solideste Consummarke, **Grünstern**, bessere, **Rotstern**, Prima- **Blaustern**, beste Qualität. **Echt schleswig-holsteinische Eyderwollen** Nr. 3, 4 und 5 seit Jahrhunderten renommirt. **Schwarzstern** und **Gelbstern** beste Zephyr-, Strick- und Rockwollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant **Dldenburgerstr.**

Nur echt mit der berühmten Ankermarke.



Infolge vielfacher Klagen über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte **Anker-Pain-Expeller** nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorräthig.
In 100 Zellen: Eyan. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Aeth. Die (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Nelissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salznatron 8 — Glycerin.
J. Ab. Richter & Cie., Rudolstadt,
Nürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Billige Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Telephon No. 33.

Redaktion Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.



Briefbogen mit Firma
Geschäfts-Couvert
Rechnungen in div. Größen
Visiten-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Wein- u. Speise-Karten
Menus
Wechsel- u. Quittungen
Programme
Plakate
Mitteilungen
Formulare aller Art
sowie alle sonstigen im geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden Druck-Arbeiten liefert billigst
A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Abständer, Fensterleder und Schwämme

in allen Sorten und Größen
D. Treiber.

Schon
Alles probiert
und herausgefunden, daß
Carl Nill's allein echte
Spizwegerich
Brust-Bonbons
die allerbesten
Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 und 40 Pfg., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in **Wildbad** bei: **Dr. C. Metzger, Hofapoth.; in Calmbach: Wilh. Locher.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannensefedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dannen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannensefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwannendannen 5,75; 7; 8; 10. A. Göt. chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5. A. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. l. Abgabefallendes bez. retzwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 30 f. Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwünscht!